

# BASF

## BERICHT

des Vorstands und des Aufsichtsrats

und Jahresabschluß für das

Geschäftsjahr 1955



## Inhaltsübersicht

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 30. Mai 1956 . . . . .	5
Aufsichtsratsmitglieder . . . . .	6
Vorstandsmitglieder und Direktoren . . . . .	7
Bericht des Vorstands	
Übersicht . . . . .	9
Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik	10
Handelspolitische Situation . . . . .	13
Geschäftsentwicklung der BASF . . . . .	14
Die Arbeitsgebiete der BASF und ihre Weiterentwicklung . . . . .	15
Aussichten . . . . .	19
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften . . . . .	19
Personelles und Soziales . . . . .	22
Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung . . . . .	24
Bericht des Aufsichtsrats . . . . .	29
Jahresabschluß 1955 mit Prüfungsvermerk . . . . .	32

# 4. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Mittwoch, dem 30. Mai 1956,

um 11 Uhr

im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen a. Rhein, Leuschnerstraße 47

## Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1955  
mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Entlastung des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstands.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1956.

# AUFSICHTSRAT

- Hermann J. Abs,  
Vorstand der Süddeutsche Bank AG, Frankfurt a. M., Vorsitzer
- Dr. rer. pol. h. c. Richard Merton,  
Vorsitzer des Aufsichtsrats der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M., stellv. Vorsitz
- Professor Dr. phil. Richard Kuhn,  
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung, Heidelberg, stellv. Vorsitz
- Oberbürgermeister a. D. Valentin Bauer, Ludwigshafen a. Rh.
- Dr. phil. Friedrich Becke, Chemiker, Bad Dürkheim
- Frau Geheimrat Carl Bosch, Heidelberg
- Fritz Krieger, Kaufmann, Bad Dürkheim  
(seit 19. April 1955)
- Ingénieur Simon Lazard, Paris
- Dr. Ernst Alfred von Lewinski,  
Direktor der Süddeutsche Bank AG, Frankfurt a. M.  
(bis 1. Juli 1955)
- Ernst Lorenz, Betriebsratsvorsitzender der BASF, Ludwigshafen a. Rh.-  
Oggersheim
- Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,  
Präsident des Direktoriums der Europäischen Zahlungsunion, München  
(seit 1. Juli 1955)
- Wilhelm Rau, Betriebsratsvorsitzender der Gewerkschaft Auguste Victoria,  
Marl, Kr. Recklinghausen
- Professor Dr. H. G. Schachtschabel, Dozent an der Wirtschaftshochschule Mannheim
- Jakob Schäfer, Maschinenschlosser, Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim
- Hermann Schlosser,  
Vorsitzer des Vorstands der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
- Staatssekretär a. D. Carl Chr. Schmid,  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Schutzvereinigungen für Wertpapierbesitz,  
Düsseldorf  
(gest. 6. April 1955)
- Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart

## VORSTAND

Prof. Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Carl Wurster, Vorsitzter  
Dr. phil. nat. Bernhard Timm, stellv. Vorsitzter  
Dr. phil. Hans Freinsehner  
Dr. jur. Wolfgang Heintzeler  
Dr.-Ing. Walter Ludewig  
Dr. jur. Julius Overhoff  
Prof. Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe  
Dr. phil. Berthold Schnell

## DIREKTOREN

Dr.-Ing. Otto Balz  
Dr. phil. Wolfgang Bülow  
Dr.-Ing. Hermann Kleber  
Dr.-Ing. Leo Kollek  
Dr.-Ing. Wilhelm Pfannmüller  
Dr. phil. Hans-Joachim Pistor  
Dr.-Ing. Karl Saffien  
Dr. phil. Hans Sönksen  
Kurt Schäfer  
Dr. phil. Adolf Steinhöfer

## STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Walter Bäßler  
Wilhelm Beiersdörfer  
Josef Fischer  
Heinrich Grebe  
Willi Helfert  
Dr.-Ing. Michael Jahrstorfer  
Dr. rer. nat. Adolf Johannsen  
Werner Lander  
Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz  
Dr.-Ing. Erich Mach  
Klaus Schönfeld  
Hermann Schuster  
Dr.-Ing. Gustav Schwen  
Dipl.-Ing. Matthias Stechl  
Alfred Zöllner

# BERICHT DES VORSTANDS

## Übersicht

Das Geschäftsjahr 1955 verlief entsprechend unseren Erwartungen. Erzeugung und Absatz chemischer Produkte entwickelten sich in der Welt ohne größere Überraschungen in der Richtung weiter, die wir in unserem letzten Ausblick gekennzeichnet hatten. Auch die im Geschäftsbericht 1954 nachgewiesenen Tendenzen und die dahinterstehenden Antriebskräfte sind noch die gleichen.

Der Umsatz unseres Unternehmens (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften) betrug 1,261 Milliarden DM und lag somit 20,1 Prozent über dem Umsatz des Vorjahres.

Obwohl auch im Jahre 1955 viele Verkaufspreise sanken und gleichzeitig manche Kosten stiegen, verbesserte sich der Ertrag durch größere Produktion und Rationalisierung. Nach erheblichen Sonderabschreibungen und nach Ausschöpfung aller sonstigen steuerlichen Möglichkeiten können wir unseren Aktionären für 1955 eine Dividende von 9 Prozent vorschlagen; dabei sind die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1955 ab 1. Juli 1955 dividendenberechtigt.

Mangels ausreichender Kapazität konnten wir nicht immer bei allen Produkten die Nachfrage voll befriedigen. Wir haben deshalb den im Jahre 1954 begonnenen Ausbau mit aller Kraft fortgesetzt. Die von der Hauptversammlung am 1. Juli 1955 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals von 340,1 Millionen DM um 169,9 Millionen DM auf 510 Millionen DM ermöglichte uns dies. Sie wurde reibungslos durchgeführt; die meisten Aktionäre übten das Bezugsrecht aus und übernahmen die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung selbst. Durch die Kapitalerhöhung sind dem Unternehmen bei einem Ausgabekurs von 120 Prozent nach Abzug der Kosten insgesamt 188,6 Millionen DM zugeflossen. Die Anlagenzugänge des Jahres 1955 betragen 265,3 Millionen DM, denen Abschreibungen auf Werksanlagen in Höhe von rund 103 Millionen DM gegenüberstehen. Seit der Neugründung unseres Unternehmens, das heißt in den Jahren 1952 bis 1955, investierten wir über 600 Millionen DM (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften). Dem Geschäftsumfang entsprechend hat sich im Jahre 1955 neben dem Anlagevermögen auch das Umlaufvermögen vergrößert, so daß die Bilanzsumme unseres Unternehmens um rund 382 Millionen DM auf rund 1,37 Milliarden DM angewachsen ist und damit um fast 40 Prozent über der Bilanzsumme des Vorjahres liegt. Die Zunahme des Aktivvermögens wird auf der Passivseite der Bilanz durch das zusätzliche Eigenkapital aus der Kapitalerhöhung und durch Bilanzpositionen mit eigenkapitalähnlichem Charakter fast gedeckt; die Zunahme des echten Fremdkapitals ist nicht bedeutend.

Um die Wünsche unserer Kunden im In- und Ausland zu befriedigen, muß der weitere Ausbau unserer Produktionsanlagen ermöglicht werden; unser Unternehmen würde sonst mit der wachsenden Chemieproduktion der Welt — einer Folge der stürmischen technischen Weiterentwicklung dieses noch immer

jungen Industriezweiges — nicht Schritt halten können. Dies gilt besonders für die Kunststoffrohstoffe, die gerade für unser Unternehmen immer mehr bedeuten. Beim weiteren Ausbau unserer Kapazitäten könnte eventuell ein Mangel an Arbeitskräften Sorge bereiten; wir hoffen aber, ihm durch Fortsetzung der Rationalisierung begegnen zu können.

Der Export hat sich auch im Jahre 1955 stärker entwickelt als der Inlandumsatz; er erhöhte sich um 23,5 Prozent und erreichte mit 461,7 Millionen DM 36,6 Prozent des Gesamtumsatzes. Auch die Pflege des Auslandsgeschäfts werden wir uns weiterhin angelegen sein lassen und uns in diesem Zusammenhang, wie bereits im Geschäftsbericht 1954 erwähnt, an sorgfältig ausgewählten Produktionsvorhaben im Ausland beteiligen. Zwei solcher Vorhaben — beide in Brasilien — sind 1955 ihrer Verwirklichung nähergebracht worden. Mit brasilianischen Teilhabern wurde dort die COMPANHIA DE PRODUTOS QUIMICOS "IDRONGAL", Rio de Janeiro, gegründet. Sie soll zunächst Hydrosulfit und Rongalit herstellen. Das Aktienkapital, an dem wir durch die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH mit 63,75 Prozent beteiligt sind, beträgt vorerst 10 Millionen Cr\$; es wird während des Baues der Fabrik erhöht werden. Ferner beteiligte sich die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH zu Beginn des Jahres 1956 mit einem Drittel an der COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES M. HAMERS, Rio de Janeiro, deren Kapital jetzt 25 Millionen Cr\$ beträgt; dieses gute alteingeführte Unternehmen stellt hauptsächlich Hilfsmittel für die Textil- und Lederindustrie her; es ist vorgesehen, die Fabrikationen auszubauen und das Sortiment zu vergrößern.

Schließlich haben wir uns ebenso wie die Farbenfabriken Bayer AG mit 12,5 Prozent an dem Kapital der Farbstofffabrik FNCE S.A., Barcelona/Spanien, anlässlich einer Kapitalerhöhung dieses Unternehmens beteiligt. Dieses Unternehmen wurde seinerzeit von spanischen Teilhabern zusammen mit der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft gegründet, doch war die deutsche Beteiligung als Folge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse verloren gegangen. Das Kapital der FNCE beträgt jetzt 56 Millionen Peseten.

Um die Farbstoffpalette für den Export zu ergänzen, haben wir seit 1949 in einer Anzahl Länder Gemeinschaftsvertretungen mit der CASSELLA FARBWERKE MAINKUR AG. eingerichtet. Es erschien uns zweckmäßig, diese im gemeinsamen Interesse liegende Geschäftsverbindung stärker zu unterbauen; demgemäß sind wir seit Anfang 1956 mit über 25 Prozent an CASSELLA beteiligt.

## Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik

Die Entwicklung der chemischen Industrie in den großen Industrieländern war auch im Jahre 1955 durch einen weiteren Produktionsanstieg gekennzeichnet, der zu einer Erhöhung des geschätzten Wertes der Weltchemieproduktion um mehr als 6 Prozent führte. Während im Jahre 1954 auf die in der nachstehenden Tabelle genannten Länder rund 78 Prozent der Weltchemieproduktion entfielen, erhöhte sich ihr Anteil im Jahre 1955 auf rund 86 Prozent.

### Anteil verschiedener Länder an der Weltchemieproduktion

	1952	1953	1954	1955 *	
Weltchemieproduktion	Milliarden Dollar				
	43,9	48,8	52,6	56,0	
	Anteil in Prozent				
	Bundesrepublik	5,2	5,3	5,7	6,1
	USA	41,2	39,5	37,3	42,0
	UdSSR	11,4	11,7	12,4	13,4
	Großbritannien	8,0	8,4	8,6	9,1
	Frankreich	3,2	3,3	3,4	4,5
	Japan	4,1	4,1	4,0	4,3
	Italien	2,5	2,7	3,0	3,0
	Benelux	1,8	1,6	1,7	1,8
	Kanada	1,8	1,6	1,7	1,8

\* vorläufig

Der Anteil der Bundesrepublik an der Weltchemieproduktion hat sich von 5,7 Prozent im Jahre 1954 auf 6,1 Prozent im Jahre 1955 erhöht. Die Tabelle läßt aber gleichzeitig erkennen, daß im gleichen Jahr andere Länder, insbesondere die USA, ihre Stellung auf dem Weltchemiemarkt erheblich stärker verbessern konnten.

### Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten 1938 bis 1955 der chemischen Industrie und der verarbeitenden Industrie für ausgewählte Länder (in Prozent)

Die jeweiligen Zuwachsraten sind nach den von der „OECC“ veröffentlichten Produktionsindizes berechnet.

Land	Chemische Industrie	Verarbeitende Industrie
Bundesrepublik	4,4	3,2
USA	8,1	6,7
Großbritannien	6,3	3,1
Frankreich	3,7	2,9
Japan	4,2	1,3
Italien	6,3	3,6
Benelux	4,4	3,5
Kanada	6,8	6,0



Wie sich aus der vorstehenden Tabelle ergibt, lag in allen genannten Ländern die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der Chemieproduktion für den Zeitraum 1938 bis 1955 über der der verarbeitenden Industrie. Vergleicht man dagegen nur die Steigerung der Produktionsindices von 1954 auf 1955, so wird deutlich, daß in einer Reihe von Ländern die Produktionszunahme der chemischen Industrie geringer war als die der verarbeitenden Industrie.

Die nachstehende Tabelle zeigt, daß diese Tendenz in den Beneluxländern und in der Bundesrepublik am stärksten hervorgetreten ist.

**Zunahme der Produktionsindices von 1954 auf 1955 für ausgewählte Länder**  
(in Prozent)

Die jeweilige Zunahme ist nach den von der „OEEC“ veröffentlichten Produktionsindices berechnet.

Land	Chemische Industrie	Verarbeitende Industrie
Bundesrepublik	13,0	15,9
USA	10,0	10,8
Großbritannien	4,6	5,6
Frankreich	9,7	9,1
Japan	14,6	4,1
Italien	10,0	6,4
Benelux	3,4	8,2
Kanada	5,9	6,2

Dem geringeren Wachstum der Chemieproduktion im Vergleich zur verarbeitenden Industrie entspricht — wie die folgende Zusammenstellung zeigt — auch eine im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung verminderte Zunahme des Chemieumsatzes und des Chemieexports.

**Entwicklung der Umsätze und Exporte der Bundesrepublik**

	1953 Millionen DM	1954 Millionen DM	Zunahme gegenüber Vorjahr in Prozent	1955 Millionen DM	Zunahme gegenüber Vorjahr in Prozent
Gesamtumsatz der Industrie*	126 162	140 943	11,7	166 511	18,1
Umsatz der chemischen Industrie (ohne Kohlenwertstoffe)	10 319	11 769	14,1	13 384	13,7
Export der gewerbl. Wirtschaft	18 050	21 521	19,2	25 108	16,7
Chemieexport	2 324	2 958	27,3	3 397	14,8

\* ohne Bau- und Energiewirtschaft

Allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß im Jahre 1955 der Preisindex der chemischen Industrie in der Bundesrepublik — bei unterschiedlicher Entwicklung einzelner Warengruppen — im Durchschnitt konstant geblieben ist, während bei anderen Industriezweigen im gleichen Jahre zum Teil empfindliche Preiserhöhungen eingetreten sind. Der Index der Erzeugerpreise für chemische Verbrauchsgüter lag am Ende des Jahres 1955 um fünf Punkte unter dem Stand von 1950 (= 100), während der entsprechende Index anderer Industriegruppen wesentlich über dem des Basiszeitraumes lag.

Die Entwicklungslinie der chemischen Industrie der Bundesrepublik weicht also auch im Jahre 1955 von der Entwicklungslinie der Gesamtwirtschaft in entscheidenden Punkten ab. Dieser Tatbestand zeigt, daß verallgemeinernde Schlüsse nicht zulässig sind und damit auch wirtschaftspolitische Maßnahmen unzweckmäßig erscheinen, welche die Wirtschaft als Ganzes treffen, ohne auf die Besonderheiten ihrer einzelnen Zweige Rücksicht zu nehmen.

## Handelspolitische Situation

Auch im Jahre 1955 hat die Bundesrepublik gewisse einseitige wirtschaftspolitische Vorleistungen erbracht. So hat sie mehrfach autonom Zollsenkungen vorgenommen und die Liberalisierung im Raum der OEEC (Organization for European Economic Cooperation) sowie im Dollarraum erweitert mit dem Ergebnis, daß die deutsche Chemieeinfuhr erheblich stärker zunahm als die Chemieausfuhr.

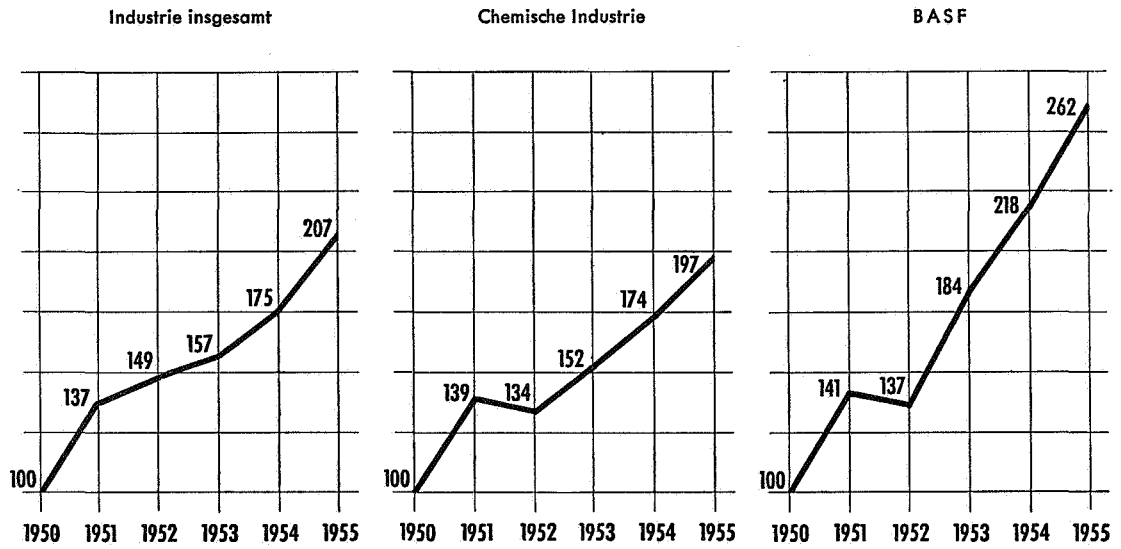
Das Ausland folgte dieser Entwicklung nur zögernd oder überhaupt nicht. Zahlreiche wichtige Chemiepositionen erfuhren in etwa zwanzig Ländern zum Teil drastische Zollerhöhungen. Im Zollverfahren und bei der Zollwertermittlung im Ausland ergaben sich zusätzliche Schwierigkeiten.

In vielen Ländern wird die Export-Subventionierung direkt oder indirekt fortgesetzt, während in der Bundesrepublik die ertragssteuerlichen Exportvergünstigungen bekanntlich mit dem 1. Januar 1956 eingestellt worden sind.

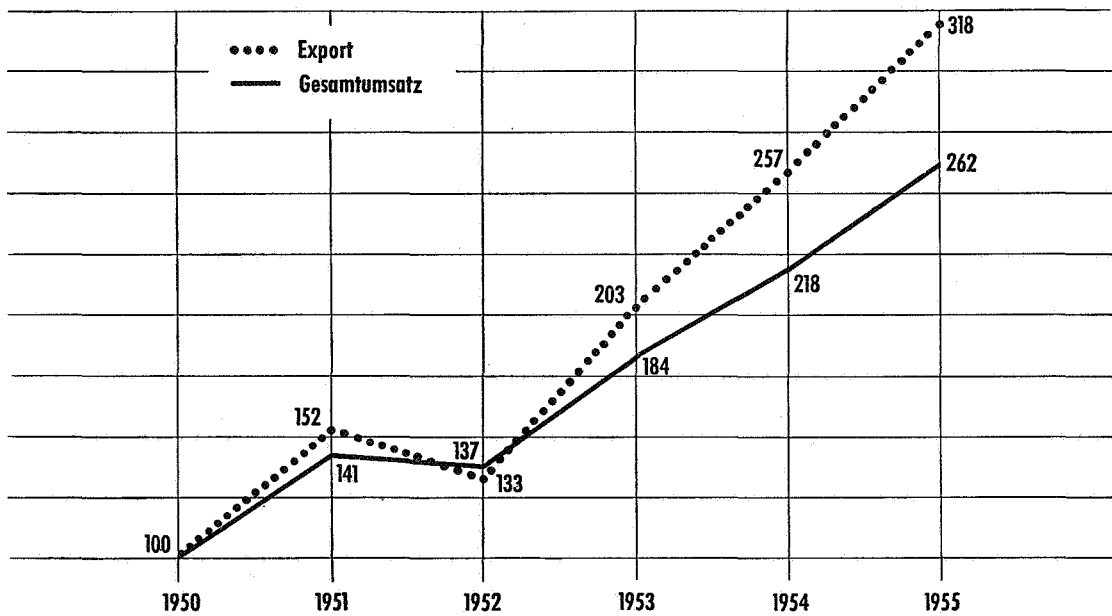
Es bleibt abzuwarten, wie sich diese handelspolitische Gesamtsituation auf die weitere Entwicklung des deutschen Chemieexports auswirken wird.

# Geschäftsentwicklung der BASF

Entwicklung der Umsätze in der Bundesrepublik und bei der BASF  
(1950 = 100)



Entwicklung des Umsatzes und des Exports der BASF  
(1950 = 100)



Mit der Erhöhung des Umsatzes im Jahre 1955 um 20,1 Prozent ist der Anteil der BASF am Umsatz der chemischen Industrie der Bundesrepublik von 8,9 Prozent im Jahre 1954 auf 9,4 Prozent im Jahre 1955 gestiegen.

Gleichzeitig hat die BASF im Jahre 1955 — wie erwähnt — auch den Export weiterhin steigern können. Während der Chemieexport der Bundesrepublik im Jahre 1955 um 14,8 Prozent stieg, konnte der Export der BASF im gleichen Zeitraum um 23,5 Prozent erhöht werden.

Eine erste Übersicht über die Aufgliederung unseres Umsatzes zeigt folgende Aufstellung:

	1954	1955
	Prozent	Prozent
Chemikalien einschließlich Kunststoffrohstoffe . . . . .	49,2	49,6
Farbstoffe, Hilfsmittel, Gerbstoffe . . . . .	22,5	20,9
Düngemittel, Pflanzenschutzmittel . . . . .	22,6	23,2
Sonstige Geschäfte . . . . .	5,7	6,3
	<hr/>	<hr/>
	100,0	100,0

Die einzelnen Verbrauchergruppen nahmen unsere Produktion fast im gleichen Verhältnis auf wie 1954.

## Die Arbeitsgebiete der BASF und ihre Weiterentwicklung

Die Vielfalt des Verkaufssortiments mit der großen Zahl der Produkte macht es unmöglich, auf sie alle einzugehen. In gemeinsamer Arbeit von Forschung, Fabrikation, Anwendungstechnik und Verkauf wurden wiederum eine Reihe neuer Produkte mit wertvollen Eigenschaften für verschiedene Verwendungsgebiete geschaffen und verbesserte Herstellungsverfahren für viele unserer bereits bestehenden Erzeugnisse entwickelt. Die Leistungen unserer Mitarbeiter erlauben es uns, auch für die kommenden Jahre eine stetige Weiterentwicklung unserer verschiedenen Verkaufssortimente zu erwarten. Wie in der Vergangenheit, so wird es auch in der Zukunft unser Bestreben sein, unseren Abnehmern nicht nur die Produkte zu liefern, die sich am besten für die Weiterverarbeitung eignen, sondern auch — unter Verzicht auf eigene Endfertigung — unsere Kunden in den Verarbeitungsmethoden zu beraten.

### Farbstoffe, Hilfsmittel und Gerbstoffe

Die Entwicklung des Jahres 1954 setzte sich fort. Der wertmäßige Umsatzzuwachs der Verkaufsabteilung Farben betrug im Inland 10,5 Prozent, im Ausland 12,4 Prozent. Auf dem Weltmarkt hat die deutsche Farbstoffindustrie, und damit auch unsere Firma, ihre Stellung weiter zu festigen vermocht. Die Entwicklungsarbeiten unserer Forschung und Anwendungstechnik haben die Einführung verschiedener neuer Farbstoffe in die Praxis ermöglicht. Diese haben auf Grund ihrer besonderen Eigenschaften großen Anklang gefunden.

Neben der Ergänzung der bestehenden Farbstoffsortimente, sowie der Verbesserung der Methodik des Färbens und Druckens galt die besondere Aufmerksamkeit der Ausarbeitung von Farbstoffsortimenten für vollsynthetische Fasern.

Der Absatz unserer Hilfsmittel, vor allem für das Textil- und Ledergebiet, konnte weiterhin erhöht werden; eine Reihe neuer Hilfsmittel, sowie neuartige Produkte für die Hochveredlung von Baumwolle wurden herausgebracht und haben im Markt sehr gut Fuß fassen können.

Der Absatz von synthetischen Gerbstoffen hat eine beachtenswerte Zunahme erfahren; insbesondere hat die Herstellung von Austauschgerbstoffen in fester Form zu der Absatzsteigerung, vor allem im Ausland, beigetragen.

Im Jahre 1906 hatte die BASF als erste in der Welt die großtechnische Herstellung von Natriumhydro-sulfit in fester Form (Hydrosulfit konz. BASF) nach den ihr im Jahre 1905 erteilten Pionierpatenten auf-genommen. Dieses Hilfsmittel ist für das Färben der meisten Küpenfarbstoffe unentbehrlich geworden und hat besonders den großen Aufschwung der INDANTHREN-Farbstoffe erst ermöglicht. Nachdem es der BASF in den letzten Jahren gelungen war, ein neues Herstellungsverfahren für Hydrosulfit auszu-arbeiten, wurde nach 50 Jahren das klassische Herstellungsverfahren verlassen und die Produktion auf das neue Verfahren umgestellt. Die BASF ist damit nicht nur unabhängig von fremden Rohstoffen ge-worden, sondern sie konnte auch die Qualität des nach dem neuen Verfahren hergestellten Hydrosulfits verbessern.

#### **Anorganica**

Obwohl der Ausbau und die Modernisierung unserer Betriebe Fortschritte gemacht haben, konnten auch 1955 wegen des ständig steigenden Eigenbedarfs nur verhältnismäßig geringe Mengen für den Verkauf freigemacht werden.

#### **Kunststoffrohstoffe**

Die Produktion und der Verkauf von Kunststoffrohstoffen im Bundesgebiet sind im Jahre 1955 gegenüber 1954 um etwa 28 Prozent gestiegen. Die Wachstumsrate auf diesem Gebiet ist damit etwa doppelt so groß wie die der gesamten chemischen Industrie der Bundesrepublik. Die Aufteilung auf die einzelnen Produktengruppen ergibt nachstehendes Bild:

Kunststofferzeugung der Bundesrepublik

	1954 1000 t	1955 1000 t	Zunahme gegenüber Vorjahr in Prozent
Kondensationsprodukte . . . . .	136,2	174,1	27,8
Polymerisationsprodukte . . . . .	153,6	200,6	30,6
Cellulosederivate (gehören nicht zum Produktionsprogramm der BASF) . .	44,2	50,6	14,5
	334,0	425,3	27,3

Unser Unternehmen hat die Erzeugung von Kondensationsprodukten von 1954 auf 1955 ebenfalls um 28 Prozent erhöhen können.

Bei den Polymerisationsprodukten haben unsere Betriebe die durchschnittliche Zuwachsrates in der Bundesrepublik erheblich übertroffen: Die Steigerung betrug etwa 39 Prozent. Sie wurde durch die großen Investitionen der letzten Jahre ermöglicht.

Beim Polystyrol ist es uns gelungen, durch Entwicklung neuer hochschlagfester Marken den steigenden Anforderungen der Verarbeitungsindustrie zu entsprechen. Wir haben uns darauf eingestellt, daß mit der wachsenden Anwendung großer Formteile im Bau von Haushaltsgegenständen und Apparaten der Anteil dieser Polystyrol-Marken am Gesamtverbrauch weiter zunehmen wird. Mischpolymerisate mit besonders guter Schlagfestigkeit und Benzinbeständigkeit, die auf den Markt gebracht wurden, haben vor allem für die Verarbeitung zu technischen Artikeln lebhaftes Interesse gefunden. Ebenso konnten wir die Wünsche unserer Kunden nach einer besonders leicht verarbeitbaren reinen Polystyrol-Marke befriedigen, die es erlaubt, im Spritzgußverfahren sehr hohe Leistungen zu erzielen.

Das Gebiet des Polyvinylchlorids und seiner Mischpolymerisate hat sich ebenfalls erweitert. Wir liefern nun auch nach dem Suspensionsverfahren hergestellte Erzeugnisse.

Wenn auch auf dem Polyamid-Gebiet unsere Fabrikation in erster Linie dazu diente, im In- und Ausland die großen Mengen des Caprolactams und AH-Salzes für unsere Abnehmer, die vollsynthetische Fasern (PERLON und Nylon) erzeugen, bereitzustellen, so haben wir doch auch der Anwendung der Polyamide auf dem Kunststoffgebiet weiterhin erhöhte Beachtung geschenkt. Insbesondere gelang es uns, verbesserte neue Typen zu schaffen, die für die Herstellung von Apparate teilen, Folien und Flaschen sehr geeignet sind.

Einen großen Teil unserer Forschungstätigkeit nahm die Bearbeitung unseres ausgedehnten Sortiments der Kunststoff-Dispersionen ein, deren Umsatz sich erneut erhöhte und die sich zusätzliche Anwendungsgebiete, vornehmlich auf dem Gebiet der Beschichtung der verschiedenartigen Oberflächen, eroberten. Besonders die steigende Bedeutung des Verpackungsgebietes läßt uns die Entwicklung dieser Produktengruppe sehr aussichtsreich erscheinen.

Die Nachfrage nach LUPOLEN (Polyäthylens) hat weiterhin zugenommen, und diese erfreuliche Tendenz dürfte noch lange Zeit anhalten. Zahlreiche Verbesserungen und Weiterentwicklungen des Fabrikationsganges haben sich auch hier sehr günstig ausgewirkt, so daß unser Erzeugnis von vielen Abnehmern als Spitzenqualität angesehen wird. Über die Entwicklung der neuen Produktionsstätte Wesseling berichten wir im Abschnitt „Tochter- und Beteiligungsgesellschaften“.

#### **Roh- und Hilfsstoffe für vollsynthetische Fasern**

Bei Caprolactam und AH-Salz erhöhte sich der Absatz wesentlich durch den Ausbau der verbrauchenden Werke im In- und Ausland. Gegen Ende des Jahres begannen wir auch mit regelmäßigen größeren Lieferungen von Terephthalsäuredimethylester an die fasererzeugende Industrie des In- und Auslandes.

#### **MAGNETOPHONBAND BASF**

Die günstige Entwicklung hielt an. Die im Geschäftsbericht für 1954 angekündigte vergrößerte Fabrikation ist angelaufen.

### **Lackrohstoffe, Lösungs- und Weichmachungsmittel**

Der gesamte Umsatz der deutschen Lackindustrie wird für 1955 auf etwa 311 000 Tonnen (272 000 Tonnen im Jahre 1954) geschätzt. Der Absatz unserer Produkte für diesen Verbraucherkreis hat im gleichen Verhältnis zugenommen.

Bei den Lösungsmitteln hat der Druck des US-amerikanischen Wettbewerbs wegen besserer Beschäftigung des amerikanischen Inlandmarktes etwas nachgelassen.

In der Polyvinylchlorid verarbeitenden Industrie fanden wir mit den auf der Basis von Oxoalkoholen aufgebauten neuen Weichmachern eine günstige Aufnahme. Trotz der außerordentlich starken Preiserhöhung für Naphthalin, dem Ausgangsmaterial für die Weichmacherkomponente Phthalsäure, wurden die Preise der Weichmacher nicht erhöht. Der sehr heftige Konkurrenzkampf hat im Gegenteil eine Senkung der Preise verursacht.

### **Leime, Bindemittel und Härter**

Unser KAURIT-Leim hatte vor kurzem sein 25jähriges Jubiläum als Handelsprodukt. Die Umsätze in den einzelnen KAURIT-Leim-Marken haben sich weiterhin günstig entwickelt. Auch der Absatz der ebenfalls auf Basis Harnstoff und Formaldehyd aufgebauten URECOLL-Bindemittel konnte im Zusammenhang mit der stark wachsenden Spanplatten-Industrie gesteigert werden.

### **Sonstige organische Produkte**

Die Anzahl der von uns in den Handel gebrachten organischen Zwischenprodukte und die Umsätze auf diesem Gebiet haben sich weiter erhöht. Als zukunftsreich erscheint uns das Gebiet der Hilfsmittel für die Mineralölindustrie, wo wir mit verschiedenen unserer GLISSO- und KERO-Marken Fuß fassen konnten. Unser Sortiment der SEPAROL-Marken zur Erdöl-Emulsions-Spaltung wurde um einige wirksame Produkte vermehrt. Für die Reinigung von Kohlenwaschwässern — ein Problem, das den Steinkohlebergbau stark belastet — entwickelten wir in den SEDIPUR-Marken geeignete Hilfsmittel zur Beschleunigung der Sedimentation.

### **Stickstoff**

Im Jahre 1955 haben wir einen — verglichen mit der rapiden Vergrößerung der Ammoniak-Kapazitäten im In- und Ausland — maßvollen Ausbau unserer Anlagen durchgeführt.

Bei den Verarbeitungsbetrieben für Ammoniak stehen wir kurz vor der Inbetriebnahme einer neuen NITROPHOSKA-Fabrik, deren Leistungsfähigkeit so ausgelegt wurde, daß der noch zunehmende inländische Bedarf an Volldüngern nunmehr auf Jahre hinaus ohne weitere Neubauten befriedigt werden kann. Gestützt auf unser großes Sortiment von Stickstoffprodukten, deren stetige Qualitätsverbesserung wir uns besonders angelegen sein lassen, haben wir den Absatz von Stickstoffdüngemitteln im Inland weiter steigern, im Ausland wesentlich erhöhen können. Die Aussichten für eine weitere Zunahme der deutschen Stickstoffdüngemittelsexporte über das jetzt erreichte Niveau hinaus beurteilen wir allerdings zurückhaltend.

### **Pflanzenschutzmittel**

Trotz der für die Anwendung von Herbiziden und Insektiziden ungünstigen Witterungsverhältnisse war der Absatz von Pflanzenschutzmitteln im Inland befriedigend.

Die Erfolge im Export von Pflanzenschutzmitteln haben unsere Erwartungen erfüllt.

Auf dem Düngemittel- und Pflanzenschutzmittelgebiet führte die enge Zusammenarbeit der Produktion und des Verkaufs mit unserer Landwirtschaftlichen Abteilung und der Versuchsstation Limburgerhof wiederum zu beachtenswerten Ergebnissen.

## **Aussichten**

Als Folge des Ausbaues und der Rationalisierung erwarten wir auch für 1956 eine günstige Entwicklung. Die ersten Monate des laufenden Jahres brachten wiederum vermehrte Umsätze gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres, besonders bei Kunststoffrohstoffen; allerdings dürfte sich die Zunahme des Gesamtumsatzes im Jahre 1956 verlangsamen.

Wir hoffen, daß ein weiter wachsender Absatz Kostensteigerungen der letzten Zeit ausgleichen wird; demgemäß erwarten wir auch für 1956 einen befriedigenden Ertrag; es wurde allerdings schon erwähnt, daß die gesetzlichen Exportvergünstigungen, die bis 1955 für unser exportintensives Unternehmen eine beträchtliche ertragsteuerliche Entlastung darstellten, mit dem Jahre 1956 wegfallen, so daß wir nunmehr mit erhöhten Steuern auf den Ertrag rechnen müssen.

## **Tochter- und Beteiligungsgesellschaften**

### **Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.**

(BASF-Beteiligung 100 Prozent)

Der Umsatz der Gewerkschaft Auguste Victoria betrug im Jahre 1955 133,4 Millionen DM. Davon entfielen auf den Steinkohlebergbau 104,2 Millionen DM, auf den Bleizinkerzbergbau 29,2 Millionen DM. Die Steinkohleproduktion blieb bei einer arbeitstäglichen Förderung von 5 286 Tonnen mit 1 596 221 Tonnen im Jahre 1955 geringfügig hinter dem Vorjahr zurück.

Die im Vorjahresbericht erwähnten Schwierigkeiten hielten an; allerdings begann in den letzten Monaten des Jahres die Förderung nach Anlaufen neuer Gewinnungspunkte sowie als Folge der eingeleiteten Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen wieder anzusteigen.

Die Kokserzeugung stieg auf 576 555 Tonnen. Damit erhöhte sich zugleich die Kohlenwertstoff- und Gasproduktion.

Mit einem Umbau der Dampfkesselanlagen konnte auch die Stromerzeugung wesentlich gesteigert werden. Im Absatz der Erzeugnisse traten keine Schwierigkeiten auf. Die Kohle- und Koksproduktion der Gewerkschaft Auguste Victoria wurde zum allergrößten Teil von der BASF aufgenommen. Die Lieferungen erfolgten fast durchweg auf dem Wasserweg.

Von sechs bei deutschen Werften in Auftrag gegebenen Motorgüterschiffen mit einer Tragfähigkeit von je 1 210 Tonnen, die dem Transport von Kohle und Koks nach Ludwigshafen dienen sollen, wurden zwei in Betrieb genommen.

Um die Kohleförderung dem steigenden Eigenbedarf der BASF anzupassen, wurden Anfang 1956 Maßnahmen zur Errichtung eines neuen Schachtes eingeleitet, durch den bei gleichzeitiger Rationalisierung die Förderung in den nächsten Jahren um etwa 30 Prozent erhöht wird.



Die Roherzförderung im Betrieb des Bleizinkerzbergbaus erbrachte bei 322841 Tonnen Haufwerk 28 201 Tonnen bezahlten Metallinhalt.

Bei anhaltender Nachfrage auf dem NE-Metallmarkt wurden die erzeugten Blei- und Zinkkonzentrate glatt abgesetzt.

Die Vermehrung der Belegschaft auf 9545 Arbeiter und 780 Angestellte bis zum 31. Dezember 1955 begegnete keinen besonderen Schwierigkeiten. Da Maßnahmen der Rationalisierung eingeleitet worden sind, die Erfolg versprechen, läßt diese Belegschaft in Zukunft eine erhöhte Förderung erwarten.

Die weithin zu beobachtende starke Abwanderung ausgebildeter Untertagearbeiter in andere Berufe ist in der Auguste Victoria-Belegschaft bisher nur in geringem Maße festzustellen, zum großen Teil wahrscheinlich auch deshalb, weil sich der verstärkte Bau von werkseigenen oder werksgebundenen Wohnungen vorteilhaft auswirkte. Die Zahl der Wohnungen wurde weiter, und zwar auf 6 436, erhöht. In der Bilanz zum 31. Dezember 1955 wird das Sachanlagevermögen mit 85,9 Millionen DM ausgewiesen. Die Anzahlungen auf Anlagen stehen mit 2,7 Millionen DM zu Buch. Anlagenabgänge werden mit 0,5 Millionen DM, Anlagenabschreibungen (einschließlich Sonderabschreibungen) mit 15,5 Millionen DM abgerechnet. Die Anlagenzugänge belaufen sich auf 23,8 Millionen DM. Die Beteiligungen sind mit 4,9 Millionen DM nur geringfügig verändert. Im Umlaufvermögen sind Vorräte — vorsichtig bewertet — mit 7,0 Millionen DM, Wertpapiere mit 0,5 Millionen DM enthalten. Forderungen, einschließlich 7c-Darlehen, werden mit 24,8 Millionen DM ausgewiesen. Die flüssigen Mittel betragen am Bilanzstichtag 3,3 Millionen DM.

Unter den Passiven erscheinen Wertberichtigungen mit 15,7 Millionen DM. Sie betreffen im wesentlichen 7c-Darlehen. Rückstellungen für ungewisse Schulden — hauptsächlich für Bergschäden, Pensionen und tarifliche Deputatkohleverpflichtungen gegenüber Pensionären, Invaliden und Witwen — sind mit 11,3 Millionen DM nahezu unverändert ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten von 34,1 Millionen DM enthalten langfristige Verpflichtungen im Betrage von 17,5 Millionen DM.

Der Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe zum 31. Dezember 1955 stellt sich auf 35,2 Millionen DM, der Vierteljahresbetrag der Abgabe auf 0,6 Millionen DM. Die Beträge sind nur in der Bilanz vermerkt.

Der Neuverlust im Jahre 1955 beträgt 2,2 Millionen DM. Unter Einschluß des Verlustvortrages aus den Vorjahren ergibt sich ein Reinverlust von 8,6 Millionen DM.

Für das Geschäftsjahr 1956 lassen die wieder ansteigende Kohleförderung sowie aufgebesserte Erlöse nach Freigabe der Kohle- und Kokspreise durch die Hohe Behörde ein günstigeres Ergebnis als im Jahre 1955 erwarten.

### **Duisburger Kupferhütte, Duisburg**

(BASF-Beteiligung 30,173 Prozent)

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1954 hat die Duisburger Kupferhütte bei einem um 8 Millionen DM auf 32 Millionen DM erhöhten Grundkapital einen Gewinn von 3,85 Millionen DM (im Vorjahr rund 2 Millionen DM) erzielt, aus dem im Jahre 1955 eine Dividende von 8 Prozent (1954 = 7 Prozent; 1953 = 6 Prozent) ausgeschüttet wurde. Das Volumen der Schwefelkiesabbrand-Verarbeitung konnte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1954 wiederum vergrößern. Die Absatzmengen zeigten auf der ganzen

Linie ebenso wie die Produktion steigende Tendenz. Der Wertumsatz des Jahres 1954 hat sich gegenüber dem Umsatz des Vorjahres praktisch nicht verändert. Auf der Kostenseite wurden beträchtliche Ersparnisse erreicht. Für Investitionen wurden im Jahre 1954 rund 9,74 Millionen DM aufgewendet.

Über den befriedigenden Verlauf des Geschäftsjahres 1955, für das der Abschluß noch nicht vorliegt, können schon jetzt folgende Angaben gemacht werden:

Das Volumen der Abbrandverarbeitung ist von 1 389 052 Tonnen im Jahre 1954 um 9,8 Prozent auf 1 525 163 Tonnen im Jahre 1955 gestiegen. Der Umsatz hat sich im Jahre 1955 um 25,3 Prozent auf rund 280 Millionen DM (im Jahre 1954 rund 223 Millionen DM) erhöht.

Die Ertragslage hat sich günstig entwickelt als Folge der wiederum zunehmenden Beschäftigung in allen Betrieben, insbesondere im Hochofenwerk, und als Folge der Erlösverbesserungen, vor allem der starken Erhöhung des Kupferpreises. Auch das Jahr 1955 war durch eine lebhaftere Investitionstätigkeit gekennzeichnet.

#### **Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling**

(BASF-Beteiligung 50 Prozent)

Die Bauarbeiten des Werkes Wesseling wurden planmäßig beendet, so daß Ende September 1955 die Fabrikation aufgenommen werden konnte. Die über das Stammkapital von 30 Millionen DM hinaus erforderlichen langfristigen Mittel (26 Millionen DM) wurden von den Gesellschaftern, BASF und Deutsche Shell Aktiengesellschaft, Hamburg, in Form von Gesellschafterdarlehen je zur Hälfte zur Verfügung gestellt.

Das schon im Bericht des Vorjahres erwähnte starke Interesse der Verbraucher für das unter dem Warenzeichen LUPOLEN der BASF hergestellte Haupterzeugnis Polyäthylen hat weiterhin derart zugenommen, daß die Nachfrage bei weitem nicht befriedigt werden konnte. Das lebhaftere Interesse der Kunden für dieses Produkt gibt schon jetzt Veranlassung, eine Ausweitung der Produktion zu erwägen. Die Eigenschaften des in Wesseling erzeugten Produktes und die Herstellungsverfahren sind weiterhin verbessert worden.

In der Bilanz für 1955 ist das Anlagevermögen mit rund 53 Millionen DM verzeichnet. Der im Anlaufjahr unvermeidliche Verlust wurde auf Grund der bestehenden Organverträge von den beiden Muttergesellschaften übernommen.

#### **Chemische Fabrik Holten G.m.b.H., Oberhausen-Holten**

(BASF-Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafter-Darlehen 46 Prozent)

Der Abschluß für 1955 liegt noch nicht vor.

Für das Jahr 1954 berichtet die Gesellschaft über einen weiterhin befriedigenden Verlauf des Geschäftes. Die Umsatzentwicklung war günstig, obwohl die sehr starke internationale Konkurrenz sich auf die Gestaltung der Erlöse auswirkte. Im Durchschnitt standen jedoch im Jahre 1954 Erlös und Ertrag in einem besseren Verhältnis zum mengenmäßigen Umsatz als 1953.

Der Umsatz betrug: 1954 = 36,7 Millionen DM;	davon Export: 1954 = 7,05 Millionen DM;
1955 = 45,9 Millionen DM;	1955 = 9,90 Millionen DM.

Da die Produktionskapazität der Chemischen Fabrik Holten zur Befriedigung der ständig steigenden Nachfrage nicht mehr ausreicht, wurden im Jahre 1955 die vertraglichen und technischen Vorbereitungen zur Erstellung weiterer Fabrikationsanlagen getroffen, die nach einem neuen, wirtschaftlicheren Verfahren arbeiten werden.

## Personelles und Soziales

Die Leistungen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben wesentlich zu dem erfreulichen Geschäftsergebnis beigetragen. Wir dürfen feststellen, daß sich die gute Zusammenarbeit in unserem Werk bei aller Wahrung und gegenseitiger Achtung der verschiedenen Interessenstandpunkte weiterhin bewährt hat. Wir danken unseren Werksangehörigen auch an dieser Stelle für ihre Mitarbeit.

Unser dankbares Gedenken gilt auch all denjenigen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern, die im Jahre 1955 aus dem Leben geschieden sind.

Am 31. Dezember 1955 hatten wir 33 319 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften\*), davon waren 4 520 Jugendliche. Die Verteilung auf die verschiedenen Gruppen war folgende:

Arbeiter in Fabrikationen und Laboratorien . . . . .	10 314
Arbeiter in Hilfs- und Nebenbetrieben . . . . .	4 654
Handwerker und Hilfshandwerker . . . . .	8 850
Meister und Hilfsmeister . . . . .	1 356
Technische Angestellte . . . . .	2 005
Kaufmännische Angestellte . . . . .	3 355
Chemiker, Physiker und Diplom-Ingenieure . . . . .	1 000
Sonstige Angestellte . . . . .	481
Lehr- und Anlernlinge . . . . .	1 304
	33 319

Im Jahre 1955 sind 4 359 neue Mitarbeiter eingestellt worden; davon sind 1 332 an die Stelle von Werksangehörigen getreten, die aus dem Dienstverhältnis, vor allem nach Erreichen der Altersgrenze, ausgeschieden oder die verstorben sind. 602 Lehr- und Anlernlinge sind in ein Ausbildungsverhältnis als künftige Handwerker, Chemiefacharbeiter, Laboranten und Handlungsgehilfen genommen worden.

Im Berichtsjahr vollendeten 24 Werksangehörige ihr 50., 158 ihr 40. und 277 ihr 25. Dienstjahr.

Der Lebensaltersaufbau unserer Belegschaft konnte weiter verbessert werden. Ihrer Verjüngung entsprechend hat sich auch der Dienstaltersaufbau geändert.

Die Lohn- und Gehaltssumme hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Gründe hierfür liegen insbesondere im weiteren Anwachsen unserer Belegschaft, in Erhöhungen der Tariflöhne und -gehälter und in entsprechend erhöhten Prämienleistungen.

Im Verhältnis zur Zahl unserer Werksangehörigen geht die Zahl der Betriebsunfälle, insbesondere die Zahl der tödlichen und der schweren Betriebsunfälle, das heißt solcher, die eine mehr als 42tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben, erfreulicherweise zurück. Allerdings erhöht sich in größerem Umfang der Anteil der Wegeunfälle, wobei die Feststellung interessant ist, daß die Wegeunfälle auf dem Heimweg nach der Arbeit an Zahl geringer sind als die Wegeunfälle auf dem Weg zur Arbeit.

\* Die entsprechende Zahl für unsere größte Tochtergesellschaft Auguste Victoria ist 10 325 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Der Krankenstand betrug im Durchschnitt des Berichtsjahres 4,11 Prozent und behielt damit seine seit 1953 leicht rückläufige Entwicklung bei.

Die Zahl der Werksangehörigen, die vorzeitig in den Ruhestand treten müssen, nimmt im Verhältnis zur Zahl derjenigen, die mit Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausscheiden, stetig ab. Die allgemeine durchschnittliche Lebenserwartung unserer Pensionäre ist gestiegen, was bei der Dotierung unserer Altersversorgungseinrichtungen mitberücksichtigt wurde.

Wenngleich wir bestrebt sind, durch Rationalisierungsmaßnahmen das Anwachsen unserer Belegschaft zu verlangsamen, so bleibt doch die schon in unserem letzten Geschäftsbericht erwähnte Notwendigkeit bestehen, uns ausreichenden guten Nachwuchs zu sichern, ohne den unser Werk auf die Dauer nicht leistungsfähig bleiben kann. Die Sicherung des Nachwuchses stellte uns bereits vor ernste Fragen und wird auch in Zukunft erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen. Die allgemeinen sozialen und volkswirtschaftlichen Belange verbieten es, diese Fragen zu Lasten der übrigen Wirtschaft in unserem Einzugsgebiet zu lösen. Wir sind uns dieser Verantwortung bewußt, müssen aber erwarten, daß auch Staat, Kommunen und Arbeitsverwaltung ihrer Verantwortung durch ausreichende Maßnahmen Rechnung tragen, insbesondere durch genügende öffentliche Förderung des Baues von Wohnungen, Arbeiter- und Jugendwohnheimen für Arbeitskräfte aus Gebieten, in denen sie bisher brachliegen.

Die Nachwuchssorgen richten sich jedoch nicht nur auf den zahlenmäßigen Bedarf. Wichtiger noch sind Erziehung und berufliche Ausbildung der jungen Menschen. Verbesserungsmaßnahmen sind gleichermaßen notwendig für Volksschulen, Berufsschulen, Höhere Schulen und Fachschulen. Die Bemühungen um eine Reform des Hochschulstudiums finden auch in diesem Zusammenhang unsere besondere Aufmerksamkeit.

Für die fachliche Ausbildung in Anlern- und Lehrberufen nützen die besten Ausbildungsstätten und Ausbilder wenig, wenn bei den Jugendlichen und ihren Eltern das Interesse an einer gründlichen Ausbildung immer weiter absinkt. Diese gefährliche Einstellung beseitigen zu helfen, ist eine wichtige Aufgabe besonders auch der Tarifpolitik. Erfüllen wir sie nicht, so werden wir die Folgen je länger je mehr zu spüren bekommen; denn jede weitere Rationalisierung und Automatisierung der Produktion, die wir vornehmen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben, erfordert statt ungelernter Mitarbeiter immer mehr qualifizierte Fachkräfte, die zu ihrer Arbeit gründlicher Ausbildung bedürfen.

Als Niederschlag einer mehr als 10jährigen Erfahrung haben wir am Ende des Jahres mit dem Betriebsrat in 33 Betriebsvereinbarungen eine betriebliche Ordnung rechtlich festgelegt. Diese Vereinbarungen dienen der Ergänzung und Durchführung der gesetzlichen und tariflichen Arbeitsbedingungen und regeln die gemeinsame Verwaltung unserer Sozialeinrichtungen sowie die Arbeit paritätischer Kommissionen. Im Jahre 1955 haben wir aus der Verbundenheit mit unserer Belegschaft heraus unseren Mitarbeitern das Angebot gemacht, Aktien unserer Gesellschaft durch unsere Vermittlung von einem befreundeten Bankinstitut zu erwerben. Darnach hatte jeder Werksangehörige das Recht, bis zum Nettobetrag der in der Hauptversammlung 1955 angekündigten einmaligen Sonderprämie und später nochmals bis zum Nettobetrag der Jahresprämie 1955 BASF-Aktien zu einem etwas unter dem Tageskurs liegenden Erwerbspreis zu beziehen. Von dieser Möglichkeit haben insgesamt 3561 Werksangehörige durch Erwerb von nominell 1359300 DM BASF-Aktien Gebrauch gemacht. Die Erwerber wurden dadurch freie Aktionäre ohne jede Bindung.

# Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung

Zu der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung geben wir nachstehende Erläuterungen:

## Bilanz

### Aktiva

Unsere **Werksanlagen** stehen mit 602 171 272 DM zu Buch. Einem Zugang von 265 294 223 DM stehen Abgänge mit 1 304 974 DM und Abschreibungen mit 103 674 641 DM gegenüber. In dem Mehr an Investitionen gegenüber Abgängen und Abschreibungen in Höhe von 160 314 608 DM kommt die bereits im Abschnitt „Übersicht“ dargelegte Ausweitung der Werksanlagen zum Ausdruck.

Im Jahre 1955 wurde — ebenso wie in den Vorjahren — von der degressiven Abschreibung und von der Möglichkeit von Sonderabschreibungen Gebrauch gemacht. Die Abschreibungen in 1955 liegen gegenüber denen des Jahres 1954 um 16 542 038 DM höher; dies erklärt sich aus der Inbetriebnahme der im Vorjahr begonnenen Erweiterungsbauten.

**Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte**, die im Abschluß 1954 noch mit 12 400 000 DM ausgewiesen waren, wurden zu Lasten des Ergebnisses auf den Erinnerungswert von 1,— DM abgeschrieben. Unsere **Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Darlehen** zeigen gegenüber dem Vorjahr mit 84 297 739 DM einen Buchwert von 102 085 395 DM. Folgende Veränderungen sind eingetreten:

Die Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, erhielt zum Zweck der weiteren Finanzierung ihrer Werksanlagen ein beteiligungsähnliches Darlehen von 13 000 000 DM. Eine unserer Tochtergesellschaften erhielt ein beteiligungsähnliches Darlehen von 100 000 DM.

Gemäß den Bestimmungen des 3. DM-Bilanz-Ergänzungsgesetzes haben wir bei den in Frage kommenden Beteiligungen Wertaufbuchungen in Höhe von insgesamt 3 739 000 DM vorgenommen; hiervon entfällt ein Teilbetrag von 3 176 000 DM auf die Erhöhung des Buchwerts unserer Beteiligung an der Duisburger Kupferhütte. Gemäß der Sonderbestimmung des Artikels 5 der 1. Durchführungsverordnung zum AHK-Gesetz Nr. 35 haben wir davon abgesehen, diese Wertaufbuchungen der gesetzlichen Rücklage zuzuführen. Von der Wertaufbuchung einer kleineren Beteiligungsgesellschaft wurden 124 500 DM wieder abgeschrieben.

Mit einem Gesamtbetrag von 1 073 156 DM haben wir im In- und Ausland mehrere Beteiligungen erworben; der Hauptbetrag mit 944 924 DM entfällt auf den Erwerb einer 12,5prozentigen Beteiligung an der Farbstofffabrik FNCE S. A. Barcelona.

Unsere **Vorräte** sind im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften vorsichtig bewertet und stehen mit 274 412 241 DM zu Buch. Der Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen hat sich um 25 946 778 DM erhöht; diese Erhöhung ist im wesentlichen auf die Ausweitung des Produktions-, Absatz- und Investitionsvolumens zurückzuführen. Der Bestand an Erzeugnissen hat sich als Folge der Geschäftsausweitung um 24 025 056 DM erhöht.

Der Bestand an **Wertpapieren** hat vornehmlich infolge Anlage von Mitteln aus der Kapitalerhöhung erheblich zugenommen. Er beträgt 36 436 803,62 DM gegenüber 3 542 250 DM im Vorjahr.

Die **Hypothekenforderungen** wuchsen gegenüber 1954 von 97 839,20 DM auf 336 678,24 DM an.

Die **geleisteten Anzahlungen** stiegen von 636 273,44 DM auf 899 373,35 DM.

Die **Liefer- und Leistungsforderungen** in Höhe von 97 824 922,57 DM (im Vorjahr 84 417 267,92 DM) sind im Zusammenhang mit dem Teil der Konzernforderungen zu betrachten, der auf die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH entfällt. Von den Konzernforderungen in Höhe von 94 613 264,98 DM (im Vorjahr 53 459 319,98 DM) betreffen 74 055 452,37 DM (im Vorjahr 41 733 034,29 DM) unsere Export-Gesellschaft mbH. Wie wir bereits im Vorjahresbericht erwähnten, wickeln wir erhebliche Teile des Exportgeschäftes über unsere Export-Gesellschaft mbH ab. Wirtschaftlich betrachtet, betragen somit die Liefer- und Leistungsforderungen unter Berücksichtigung der über unsere Export-Gesellschaft mbH getätigten Auslandsgeschäfte 171 880 374,94 DM (im Vorjahr 126 150 302,21 DM). Die Mehrung der Außenstände beruht überwiegend auf der Steigerung des Exportgeschäftes.

Die restlichen Konzernforderungen in Höhe von 20 557 812,61 DM (im Vorjahr 11 726 285,69 DM) beinhalten 5 180 599,55 DM Liefer- und Leistungsforderungen an sonstige Tochtergesellschaften, eine Forderung für ein 7d-Schiffbau-Darlehen in Höhe von 5 000 000 DM, über das wir im Vorjahr berichteten, und abgezinste Baudarlehens-Forderungen an die Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen BASF GmbH. in Höhe von 10 377 213,06 DM.

Die **sonstigen Forderungen** betragen 16 942 123,70 DM; sie haben sich gegenüber dem Stand von 1954 (16 196 396,37 DM) kaum geändert.

Der in den Geschäftsberichten 1953 und 1954 bereits erwähnte Merkposten von 1,— DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ steht noch unverändert zu Buch. Unser Antrag auf Ersatz des Besetzungsschadens wegen Nichtversicherung unserer Gebäude zum Zeitpunkt des Explosionsunglücks vom 28. Juli 1948 ist von den französischen Besetzungsschadengerichten vor dem 5. Mai 1955 nicht mehr rechtskräftig entschieden worden. Mit dem Inkrafttreten der Pariser Verträge am 5. Mai 1955 ist die Behandlung von Besetzungsschäden in deutsche Zuständigkeit übergegangen. Eine Entscheidung der zuständigen deutschen Stellen liegt noch nicht vor. Über den Fortgang des Verfahrens werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Die Kapitalausstattungsforderung an die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A. ist noch mit 1,— DM ausgewiesen. Zahlungen auf diese Forderungen sind in diesem Jahre nicht eingegangen. Wir verweisen jedoch in diesem Zusammenhang auf unsere Ausführungen über die „Rückstellungen für bedingte Rückzahlungs-Verpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.“.

Der **Wechselbestand** stieg von 21 361 068,19 DM auf 30 659 997,02 DM. Hiervon sind 22 101 787,78 DM Auslandswechsel im Zusammenhang mit einer Bundesbürgschaft für Auslandsgeschäfte hinterlegt.

Die **Posten Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank und Postscheckguthaben und andere Bankguthaben** betragen insgesamt 92 096 261,63 DM. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 58 724 438,91 DM gestiegen. In diesem Zuwachs sind rund 35 Millionen DM enthalten, die uns als zweckgebundener Kredit zugegangen sind; dieser Betrag ist für die Teilfinanzierung einer Stickstoffanlage in der Türkei bestimmt, deren Errichtung wir für fremde Rechnung übernommen haben.

#### **Passiva**

Das **Grundkapital** wurde gemäß Beschluß der Hauptversammlung vom 1. Juli 1955 von 340 100 000 DM auf 510 000 000 DM erhöht.

Die **gesetzliche Rücklage** betrug bisher 340 100 000 DM. Das nach Abzug der Kapitalerhöhungskosten verbliebene Aufgeld wurde, unter Berücksichtigung einer geringfügigen Aufrundung, in Höhe von 18 700 000 DM dieser Position zugeführt; sie beträgt nunmehr 527 100 000 DM.

Die **freie Rücklage** in Höhe von 122 530 000 DM ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** betragen 11 200 000 DM und sichern, wie im Vorjahr, die in den Forderungen begründeten Risiken. Die Erhöhung dieses Betrages ist auf die Mehrung der gesamten Forderungen zurückzuführen.

Zu den erstmals in diesem Abschluß in Erscheinung tretenden **Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.** in Höhe von 62 495 329 DM ist folgendes zu bemerken:

Mit Rücksicht darauf, daß der Stand der Liquidation der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A. die endgültige Auszahlung unserer Kapitalausstattungsforderung noch nicht erlaubt, andererseits die fraglichen Beträge benötigt werden, haben wir mit I. G. i. A. eine Vereinbarung getroffen, wonach uns unter voller Wahrung der Rechte der Gläubiger von I. G. i. A. ein Betrag von rund 62,5 Millionen DM im Hinblick auf die Kapitalausstattungsforderung vorläufig zur Verfügung gestellt wurde.

Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** haben sich von 166 850 561,01 DM auf 192 302 609,82 DM erhöht. Der Posten enthält Steuerrückstellungen, Rückstellungen für die Altersversorgung unserer Werksangehörigen und die allgemeinen Rückstellungen.

Knapp die Hälfte der Zunahme dieser Position entfällt auf Steuerrückstellungen. Die Rückstellungen für die Erfordernisse der Altersversorgung wurden um die dem jährlichen Zuwachs entsprechenden Steigerungsbeträge erhöht.

Die **Verbindlichkeiten** haben sich im Berichtsjahr durch die Ausweitung des Anlage- und Umlaufvermögens von 287 391 103 DM auf 379 755 604,24 DM erhöht.

Zu den einzelnen Posten ist auszuführen:

Die Verbindlichkeiten auf Grund der zu 4½ Prozent verzinslichen Teilschuldverschreibungen von 1939 und die Hypothekenverbindlichkeiten blieben unverändert.

Die Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen haben sich um 43 564 804,44 DM auf 85 137 118,05 DM erhöht. Wie im Vorjahr haben uns einige unserer rechtlich selbständigen Sozialeinrichtungen wieder Mittel langfristige kreditiert.

Die Verbindlichkeiten aus empfangenen Anzahlungen in Höhe von 14 059 615,33 DM sind, bedingt durch das vergrößerte Verkaufsgeschäft, um 4 490 828,10 DM gestiegen.

Die Erhöhung der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten von 66 790 282,92 DM auf 91 266 995,28 DM ist in erster Linie durch das Anwachsen der Investitionen und des Geschäftsvolumens begründet.

Die Konzernverbindlichkeiten haben sich um 16 791 048,21 DM auf 5 237 270,44 DM ermäßigt. Unsere Kapital-Einzahlungsverpflichtung gegenüber der Rheinische Olefinwerke GmbH wurde voll erfüllt; andere Tochtergesellschaften verfügten teilweise über ihre Guthaben.

Die Wechselverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Banken. Dieser Posten hat um 2 006 038,57 DM zugenommen und beträgt 26 506 361,07 DM. Diese Verbindlichkeiten dienen der Förderung der Ausfuhr und sind überwiegend nicht kurzfristiger Natur.

Die Bankverbindlichkeiten in Höhe von 95 329 491,87 DM stiegen um 23 801 204,81 DM an. Darin ist der bereits erwähnte Kredit von rund 35 Millionen DM zur Finanzierung der türkischen Stickstoffanlage enthalten. Der Gesamtbetrag hat zum größten Teil langfristigen Charakter.

Die sonstigen Verbindlichkeiten wuchsen um 10 815 961,17 DM auf 50 018 752,20 DM an. In dieser Position sind zum Teil langfristige Darlehen enthalten.

#### **Haftungsverhältnisse** haben bestanden

aus Bürgschaften in Höhe von . . . . .	61 476 DM	
und Deckungszusagen in Höhe von . . . . .	4 919 892 DM	4 981 368 DM
aus Begebung von Wechseln und Schecks in Höhe von . . . . .		34 079 520 DM
aus Sicherungsübereignung von Vorräten zur Sicherung		
von Bankverbindlichkeiten in Höhe von . . . . .		38 955 600 DM
aus Sicherungsabtretung von Forderungen für Wechsel-		
kredite in Höhe von . . . . .		15 568 121 DM
aus den Bestimmungen der DVO Nr. 8 (Pensionen) zum		
AHK-Gesetz Nr. 35.		

Die Bezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes betragen für das Geschäftsjahr 1955 einschließlich der unserer Gesellschaft 1955 auf Grund der DVO Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der bei der Fusion des Jahres 1925 in die I.G.Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstands der I.G.Farbenindustrie Aktiengesellschaft insgesamt 2 282 401,93 DM.

Für Bezüge des Aufsichtsrats sind 333 000 DM zurückgestellt.

## Gewinn- und Verlustrechnung

#### **Aufwand**

Der Posten **Löhne und Gehälter** stieg von 189 474 203 DM auf 229 187 880 DM. Die Zunahme von 39 713 677 DM ist zurückzuführen auf das Anwachsen der Belegschaft sowie auf die Lohn- und Gehaltsentwicklung.

Die **gesetzlichen Sozialabgaben** stiegen entsprechend von 15 126 462 DM auf 18 142 692 DM.

Die **Abschreibungen auf das Anlagevermögen** in Höhe von 116 199 140 DM betreffen die Werksanlagen mit 103 674 641 DM, die Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnlichen Rechte mit 12 399 999 DM und die Beteiligungen mit 124 500 DM.

Der **Zinsmehraufwand abzüglich Lieferantenskonti** betrug 7 629 687 DM.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** betragen 30 383 535 DM.

Die im Berichtsjahr angefallene **Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** in Höhe von 10 711 693 DM wurde wieder voll aus dem Ergebnis gedeckt.

Der Posten **außerordentliche Aufwendungen** in Höhe von 12 416 333 DM enthält als Hauptposten die Abzinsungsbeträge für die bereits erwähnten Baudarlehen an unsere Tochtergesellschaft Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen BASF GmbH.

#### **Ertrag**

Der **Rohüberschuß nach Organschaftsabrechnung** stieg von 367 414 872 DM auf 443 965 806 DM.

Die **Erträge aus Beteiligungen** in Höhe von 10 896 093 DM stammen hauptsächlich aus der Ausschüttung des bis Ende 1955 bei BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH angefallenen Gewinns. Der Rest entfällt auf Gewinnausschüttungen der Duisburger Kupferhütte und von Auslandsbeteiligungen.



Der Posten **außerordentliche Erträge** in Höhe von 7 980 879 DM enthält neben der Heranziehung der freien Rücklage in Höhe der Beträge, die dieser aus den bereits erwähnten Wertaufbuchungen für Beteiligungen zugeflossen sind, im wesentlichen frei gewordene Rückstellungsposten.

Der Jahresabschluß zeigt für das Geschäftsjahr 1955

einen Neugewinn in Höhe von . . . . .	38 171 818 DM,
der sich um den vorgetragenen Gewinn des Geschäftsjahres 1954 in Höhe von . . . . .	292 222 DM
auf einen <b>Reingewinn</b> von . . . . .	<u>38 464 040 DM</u>

erhöht.

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 9 Prozent zu bezahlen.

Auf das alte Aktienkapital in Höhe von 340 100 000 DM

entfällt die Dividende für das gesamte Jahr 1955 in

Höhe von . . . . . 30 609 000 DM.

Auf das neue Aktienkapital in Höhe von 169 900 000 DM

entfällt laut Beschluß der Hauptversammlung vom 1. Juli 1955

die halbe Dividende im Betrage von . . . . . 7 645 500 DM

Gesamt-Dividende . . . . . 38 254 500 DM

Vom Reingewinn im Betrage von . . . . . 38 464 040 DM

verbleibt nach Abzug der Dividende in Höhe von . . . . . 38 254 500 DM

ein restlicher Gewinnbetrag von . . . . . 209 540 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen a. Rhein, den 2. Mai 1956

**Der Vorstand**

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Dem vorstehenden Bericht des Vorstands schließen wir uns an. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres an Hand der vom Vorstand mündlich in Sitzungen und schriftlich erstatteten Berichte fortlaufend geprüft. Der Jahresabschluß unserer Gesellschaft per 31. Dezember 1955 ist unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Geschäftsberichtes, soweit er den Jahresabschluß erläutert, durch den von der Hauptversammlung am 1. Juli 1955 gewählten Abschlußprüfer, die Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, Stuttgart, geprüft worden. Der schriftliche Bericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Die Prüfung erbrachte keine Beanstandungen. Der Bericht hat dem Aufsichtsrat keinen Anlaß zu weiteren Bemerkungen gegeben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Ludwigshafen a. Rhein, den 2. Mai 1956

**Der Aufsichtsrat**

## Bilanz der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rhein, zum 31. Dezember 1955

Aktiva	Stand am 1.1.1955	Zugang	Umgliederungs- Zugang = + Abgang = -	Abgang	Abschreibung	Stand am 31.12.1955	Passiva	
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
<b>I. Anlagevermögen</b>							<b>I. Grundkapital</b>	510 000 000,—
1. Bebaute Grundstücke mit							<b>II. Rücklagen</b>	
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	18 745 226,—	1 444 588,—	+ 4 144 439,—	184 691,—	965 444,—	23 184 118,—	1. Gesetzliche Rücklage:	
b) Fabrikgebäuden	122 710 030,—	46 213 487,—	+ 16 151 211,—	301 529,—	13 678 382,—	171 094 817,—	Stand 1.1.1955	34 010 000,—
2. Unbebaute Grundstücke	3 556 800,—	796 816,—	+ 118 623,—	2 537,—	—,—	4 469 702,—	Aufgeld aus Kapitalerhöhung	18 700 000,—
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	56 798,—	—,—	—,—	2 710,—	—,—	54 088,—	2. Freie Rücklage	122 530 000,—
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	214 033 868,—	100 421 206,—	+ 36 706 694,—	691 364,—	78 788 742,—	271 681 662,—	<b>III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)</b>	11 200 000,—
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14 559 439,—	14 030 087,—	+ 3 851 939,—	122 143,—	10 242 073,—	22 077 249,—	<b>IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.</b>	62 495 329,—
6. Im Bau befindliche Anlagen	68 194 503,—	102 388 039,—	-/.60 972 906,—	—,—	—,—	109 609 636,—	<b>V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden</b>	192 302 609,82
7. Anzahlungen auf Anlagen	441 856 664,—	265 294 223,—	—,—	1 304 974,—	103 674 641,—	602 171 272,—	<b>VI. Verbindlichkeiten</b>	
8. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	12 400 000,—	—,—	—,—	—,—	12 399 999,—	14 717 997,—	1. 4½ % Teilschuldverschreibungen von 1939	10 200 000,—
9. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	84 297 739,—	17 912 156,—	—,—	—,—	124 500,—	1,—	2. Hypothekenverbindlichkeiten	2 000 000,—
							3. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	85 137 118,05
<b>II. Umlaufvermögen</b>							4. Empfangene Anzahlungen	14 059 615,33
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					116 107 712,—		5. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	91 266 995,28
2. Erzeugnisse					158 304 529,—	274 412 241,—	6. Konzernverbindlichkeiten	5 237 270,44
3. Wertpapiere						36 436 803,62	7. Wechselverbindlichkeiten	26 506 361,07
4. Hypothekenforderungen (davon 48 046,44 DM an Konzernunternehmen)					336 678,24		8. Bankverbindlichkeiten	95 329 491,87
5. Geleistete Anzahlungen					8 993 735,35		9. Sonstige Verbindlichkeiten	50 018 752,20
6. Liefer- und Leistungsforderungen					97 824 922,57	218 710 725,84	<b>VII. Posten der Rechnungsabgrenzung</b>	3 924 974,88
7. Konzernforderungen					94 613 264,98		1. Gewinnvortrag aus 1954	292 222,—
8. Sonstige Forderungen					16 942 123,70		2. Gewinn 1955	38 171 818,—
9. Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.					1,—			
10. Wechsel					30 659 997,02	122 756 258,65		
11. Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben					353 116,22			
12. Andere Bankguthaben					91 743 145,41			
<b>III. Posten der Rechnungsabgrenzung</b>						2 091 863,83		
						1 373 382 557,94		
Bürgschaften						4 981 368,—		

### Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1955

Aufwand	DM	DM	Ertrag	DM
1. Löhne und Gehälter		229 187 880,—	1. Gewinnvortrag aus 1954	292 222,—
2. Gesetzliche Sozialabgaben		18 142 692,—	2. Rohüberschuß nach Organschaftsabrechnung	443 965 806,—
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		116 199 140,—	3. Erträge aus Beteiligungen	10 896 093,—
4. Zinsmehraufwand abzüglich Lieferantenskonti		7 629 687,—	4. Außerordentliche Erträge	7 980 879,—
5. Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		30 383 535,—		
6. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 711 693,—		
7. Außerordentliche Aufwendungen		12 416 333,—		
8. Reingewinn				
Gewinnvortrag aus 1954	292 222,—			
Gewinn 1.1.—31.12.1955	38 171 818,—	38 464 040,—		
		463 135 000,—		463 135 000,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 20. April 1956

**Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft**  
 gez. Dr. Merkle                      gez. ppa. Prüsener  
 Wirtschaftsprüfer                      Wirtschaftsprüfer